Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 54 (1999)

Heft: 3

Artikel: EU-Länder sagen Nein zu Gentech-Pflanzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-891808

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EU-Länder sagen Nein zu Gentech-Pflanzen

Österreich und Luxemburg haben bereits 1997 einen Importstop gegen den Bt-Mais von Novartis verhängt (Grund: u.a. das Antibiotika-Resistenz-Gen im Mais).
Frankreich: Die französische Regierung beschliesst im Juni 1998 ein zweijähriges Moratorium für die (kommerzielle) Freisetzung von genmanipuliertem Raps und Zuckerrüben. Es wird befürchtet, dass genmanipulierter Pollen mit dem Wind auf andere Pflanzen übertragen werden kann.
Der Conseil d'Etat, das oberste französische Administrativgericht, suspendiert die Zulassung für den Bt-Mais von Novartis und geht vor den Europäischen Gerichtshof. Novartis hätte das Vorsorgeprinzip missachtet; insbesondere stelle das Antibiotika-Resistenz-Gen im Mais eine Gefährdung für Tier und Mensch dar.
England: Am 21. Oktober 1998 erklärt die britische Regierung, dass in den nächsten drei Jahren keine insektenresistenten Pflanzen eingeführt werden: ein de-facto Moratorium für genmanipulierte Bt-Pflanzen (so wie zum Beispiel der Gentech-Mais von Novartis). Englands Umweltminister Michael Maecher begründet dieses freiwillige Moratorium: «Als erstes müssen wir dem weitverbreiteten öffentlichen Bedenken Rechnung tragen. Als zweites meldet die (staatlich unterstützte) Organisation 'English Nature' grosse Bedenken wegen möglichen Auswirkungen auf die Artenvielfalt an. Drittens aber braucht es mehr Zeit für die Forschung.»
Griechenland: Die Regierung weigert sich, den von der EU-Kommission bewilligten Gentech-Raps in Griechenland einzuführen (Grund u.a.: Antibiotika-Resistenz-Gen im Raps).
Dänemark: Das Land will zukünftig keine genmanipulierten Pflanzen mehr zulassen, die eine Antibiotika-Resistenz enthalten.

Das *Umwelt-Komitee des **Europaparlamentes*** fordert die EU-Kommission in einem Brief vom 12. Oktober auf, ab sofort keine neuen Gentech-Produkte mehr zu bewilligen. Die EU-Kommission lehnt das Moratorium ab.

Auch bei den Patenten regt sich der Widerstand:
Hollands Regierung reicht gegen die Patentierung von Lebewesen beim Europäischen Gerichtshof Klage ein. Sie wehrt sich damit gegen die EU-Patent-Richtlinie, die im Frühling 1998 verabschiedet wurde. Die Richtlinie öffnet der Patentierung der ganzen lebendigen Vielfalt Tür und Tor.
Die **italienische** Regierung schliesst sich der Klage an.

Und ausserdem:
Indien: Landesweit wehren sich Bauernorganisationen gegen Freisetzungen von genmanipulierten Soja- und Baumwollpflanzen. Ein halbes Dutzend Felder wurden zerstört.
Japan: Mit mehreren Millionen Unterschriften wenden sich Konsumentenorganisationen gegen Gentech-Food und fordern zumindest eine klare Deklaration.

Bedrohte Nahrung?

4. Möschberg-Gespräch vom 16./17. März 1999

Das Fragezeichen im Titel muss gestrichen werden. Unsere Nahrung ist bedroht, und dies in verschiedener Hinsicht. Gesellschaftliche Umwälzungen (z.B. die Berufstätigkeit der Frauen und eine veränderte Arbeitszeit und -platzsituation) verdrängen das gemeinsame Essen am Familientisch und die Zubereitung von frischen Lebensmitteln immer mehr zugunsten von stark verarbeiteten Fertigprodukten (Technofood, functional food). Diese Entwicklung bleibt nicht ohne Folgen für die Volksgesundheit und führt langfristig zu irreparablen Schäden und unbezahlbaren Kosten für die Familien und den Staat.

Dies ist das Fazit des Möschberg-Gesprächs vom vergangenen März, das Fachleute aus der Landwirtschaft, dem Handel, der Lebensmittelindustrie, des Bundesamtes für Gesundheit, der Ernährungsberatung und aus Konsumentenkreisen zusammengeführt hat.

Gesundheitsämter, Konsumentinnenorganisationen, Handel und Landwirtschaft sind eingeladen und aufgefordert, durch breit angelegte Aufklärungskampagnen und geeignete Vermarktungsstrukturen die Vorzüge naturbelassener Lebensmittel auf breiter Basis bekanntzumachen. Zielgruppen sind dabei vor allem Kinder und Jugendliche sowie die Gemeinschaftsverpflegung. Es darf nicht soweit kommen, dass die Landwirtschaft zur Rohstofflieferantin für eine Hightech-Verarbeitung degradiert wird. Nur lebendige Nahrung kann Gesundheit vermitteln und Leben erhalten.

* * *

Soweit der Pressetext, der nach dem 4. Möschberg-Gespräch das Ergebnis auf einen kurzen Nenner gebracht hat. Die Sorge um unser täglich Brot im buchstäblichen Sinn des Wortes ist nicht unbegründet. Es nützt jedoch wenig, unbefriedigende Zustände zu beklagen. Nur beharrlicher Einsatz für das Bessere kann diesem zum Durchbruch verhelfen. So hinterliess denn auch der Vortrag von Florianne Koechlin eine mutmachende Stimmung bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tagung. Eine verlorene 'Schlacht' (hier am Beispiel der Abstimmung über die Genschutz-Initiative) heisst noch lange nicht, dass auch der 'Krieg' verloren ist, wenn der Einsatz für ein erstrebenswertes Ziel engagiert und glaubwürdig ist. Der nebenstehende Text von Florianne Koechlin ist ein Beispiel dafür.